



Thailand: Paradies - oder Vorhof zur Hölle? Über den „Trade of shame“ mit Hunden

„Nur wenige Länder haben so vielfältige Attraktionen zu bieten wie Thailand. Herrliche Strände, einsame Berglandschaften, romantische palmengesäumte Klongs und Flüsse, vor Waren berstende Shoppingcenter und eine der raffiniertesten Küchen der Welt. Dazu kommen anmutige Tempel und imposante Ruinenstädte.“ So klingt die Einleitung eines Reiseveranstalters über Thailand. Was jedoch kaum jemand weiß ist, dass in diesem Land der „Trade of shame“ (Handel der Schande) beginnt – ein grausamer illegaler Handel mit Hunden zwecks Gewinnung von Hundefleisch. Es ist ein Millionengeschäft, um die vietnamesische Nachfrage nach Hundefleisch zu befriedigen. Und das, was die Hunde dafür an Grausamkeit und Todesqualen erleben müssen, ist fern jeglicher Vorstellung. Der Druck von Hundefreunden weltweit könnte jedoch etwas zum Positiven bewegen. Esther Geisser, Präsidentin von NetAP (Network for Animal Protection), über den „Handel der Schande“ in Thailand.

VON ESTHER GEISSER

Tai liegt in seinem Bettchen und träumt. Wovon er wohl träumt? Ab und zu zucken seine Pfoten. Auch die Schnauzhaare zittern. Er wimmert im Schlaf. Und doch scheint er ganz entspannt. Tai ist ein glücklicher Hund. Zusammen mit seinem Menschen Nina genießt er sein Leben in vollen Zügen. Am glücklichsten ist er, wenn er im Schnee herumtollen kann. Das findet er klasse. Kaltes Wetter stört ihn nicht, Hitze mag er weniger. Spielen und Leckerli Ergattern, das ist seine Welt.

Alleinsein findet er furchtbar. Aber seine Nina achtet schon darauf, dass das kaum vorkommt. Es ist schon toll, so ein Hundeleben.

Das Leben von Tai wäre eigentlich schon längst Geschichte. Tai wurde vor über einem Jahr Opfer einer Hundeschmuggler-Bande in Thailand. Der kleine Rüde wurde eingefangen und hätte auf einem Lastwagen, zusammen mit Hunderten weiterer Hunde, nach Vietnam geschmuggelt werden sollen, um als Delikatesse zu enden. Tai hatte Glück. Die Royal Thai Police hatte den Transport gestoppt und die Hunde beschlagnahmt. Und von diesem Moment an hielt Tais Glückssträhne an: Nina, eine Schweizer Volontärin, die gerade bei der thailändischen Tierschutzorganisation Soi Dog arbeitete, verliebte sich sofort in den Vierbeiner. Die Liebe war gegenseitig. Und so beschloss Nina, diesem jungen Hund die Chance seines Lebens zu geben.

Ein Hundeleben in Thailand ist eigentlich gar nicht so schlecht. Meist leben die Vierbeiner frei auf den Straßen, auch wenn sie Besitzer haben. Ähnlich unseren Freigänger-Katzen genießen sie diese Freiheit, pflegen soziale Kontakte, ergattern Essen und suchen sich ihre Ruheplätze an den verrücktesten Orten. Im Allgemeinen sind die Menschen nett zu den Hunden. Manch einer nimmt sich sogar die Zeit für ein paar Streicheleinheiten. Es könnte also durchaus paradiesisch sein, ein Leben als Hund in Thailand, gäbe es im Schatten von Tourismus und Industrie nicht einen illegalen Handel mit Hundefleisch. „Handel der Schande“ (Trade of Shame) nennen die Tierschützer das illegale Geschäft. Jahr für Jahr werden Tausende von Hunden eingefangen und nach Vietnam verschleppt, um dort grausam geschlachtet zu werden.

Royal Thai Police mit Herz

Dieser Hundehandel verstößt in Thailand gegen zahlreiche Vorschriften. Schon das Einfangen der Tiere erfüllt oft einen Straftatbestand. Viele Tiere haben Besitzer und sind durch Hals-



Tai sollte nach Vietnam geschmuggelt werden und als Delikatesse auf dem Tisch landen.

bänder als Privattiere erkennbar. Auch die Tötung bzw. die Ausfuhr aus dem Land ist illegal. Dennoch wurde lange nichts dagegen unternommen. Vor zwei Jahren gelang es, den Druck auf die Behörden zu erhöhen. Eine große Razzia, bei der fast 2.000 Hunde gerettet wurden, war der Auslöser. Heute können dank der guten Zusammenarbeit mit der Royal Thai Police und zahlreichen verdeckten Ermittlern laufend Schmuggler ausfindig gemacht und die Hunde beschlagnahmt werden.

Die Lager sind voll, es fehlt an allem

In den Auffanglagern in Khemmarat, Nakhon Phanom, Buriram und Thong Pha Phum befinden sich bereits Tausende von Hunden. Tausende von Hunden, die dringend medizinische Versorgung, Futter, Impfungen, Operationen und Zuneigung brauchen. Die Behörden sind mit der Situation überfordert. Die Verwalter fordern, dass keine weiteren Beschlagnahmungen mehr stattfinden. Die Sterberate in den Lagern ist hoch. Doch für die



In den Auffanglagern befinden sich bereits Tausende von Hunden, die dringend medizinische Versorgung, Futter, Impfungen, Operationen und Zuneigung brauchen.



Selbst Hunde mit Halsband (und Besitzer) landen in den Fingern der illegalen Hundefänger.

Tierschutzorganisationen NetAP – Network for Animal Protection – und Soi Dog Foundation, die an vorderster Front gegen diesen illegalen Handel kämpfen, kommt das nicht in Frage. Denn gerade darauf spekulieren die Händler, die durch die Arbeit der Tierschützer große Verluste erleiden.

Die Station in Nakhon Phanom ist die einzige mit einem vom Staat finanzierten Tierarzt. Das kleine Spital ist voll. Viele Tiere sind verletzt, viele sind krank. Es braucht dringend zusätzliche Medikamente, mehr Personal und vor allem weitere Tierärzte. In den anderen Lagern ist die Situation genauso schlimm. Die Ansteckungsgefahr ist riesig. NetAP und Soi Dog finanzieren laufend Impfdosen für alle Neuankommlinge. Unterstützt wurden sie dabei schon zweimal von der österreichischen Tierschutzorganisation Robin Hood. Es gibt kein staatliches Geld für die Tiere. Jeden Monat versuchen die Tierschutzorganisationen aufs Neue, Geld für Futter und Medizin aufzutreiben. Jeden Monat bangen sie aufs Neue, ob das Geld reicht. Oft reicht es nicht.

Ein Millionengeschäft

Das Zentrum des illegalen Hundehandels in Thailand liegt im Norden des Landes, in der Stadt Ban Tha Rae in der Provinz Sakon Nakhon. Dort

Durch die Polizei beschlagnahmte Hunde, die für den Verzehr in Vietnam gedacht waren.

gibt es zahlreiche Hundeschlachthöfe. Hundefleisch wird öffentlich an Marktständen angeboten. Das ist ungewöhnlich für Thailand, denn die meisten Thais essen kein Hundefleisch. Dennoch – in dieser Provinz hält die Mehrheit der Bevölkerung am traditionellen Hundefleischhandel fest. Das schmutzige Geschäft funktioniert nicht zuletzt, weil viel Schmiergeld fließt. Für die Beteiligten ist der illegale Handel ein Millionengeschäft. Die Strafen sind gering: Kurze Gefängnisstrafen oder Geldstrafen erwarten die Gefassten.

Der Weg in die Hölle führt über den Fluss

Das Millionengeschäft ist unvorstellbar grausam: Die Hunde werden auf Bestellung gesammelt, oft gestohlen und dann irgendwo versteckt gelagert. In Eisenkäfigen bis zur Unbeweglichkeit zusammengequetscht werden sie schließlich auf Fahrzeuge verladen. Ohne Wasser, ohne Futter, mit fremden Artgenossen, ohne die Möglichkeit, sich auch nur einen Millimeter zu bewegen, in großer Hitze oder bei Regen werden sie bis ans Ufer des Flusses transportiert. Die Käfige werden dabei hoch gestapelt, die Exkremate der oberen Tiere fallen auf die unteren, einige werden die Reise nicht überleben.

Am Fluss Mekong warten die vietnamesischen Käufer mit ihren Booten. Sie wählen die kräftigeren Tiere aus und verladen sie in ihre Boote. Über Laos werden diese Tiere weiter nach Vietnam gebracht, wo

sie schließlich in den Kochtöpfen landen. Die schwächeren werden ausgesondert und von thailändischen Hundeschlächtern umgebracht, um sie auf dem lokalen Markt zu verkaufen. Das Quälen der Tiere, das vom Verbrennen, Überbrühen bis zum Lebendig-Häuten reicht, verursacht die Ausschüttung von Adrenalin, was das Fleisch schmackhafter und zarter machen soll. Die Tiere erleben eine dauernde Hölle bis zu ihrem qualvollen Tod. Und es kann nur eine Lösung geben: Dieser Handel muss gestoppt werden!

Information

Machen Sie Druck!

Schreiben Sie an die thailändischen Botschafter und drücken Sie Ihre Sorge und Ihren Zorn über den „Trade of shame“, den Hundehandel für vietnamesische Kochtöpfe aus. Und verlangen Sie Unterstützung für die Hunde-Auffanglager in Khemmarat, Nakhon, Buriram und Thong Pha Phum.

- **A:** Her Royal Highness Princess Bajrakitiyabha
Weimarer Straße 68
1180 Wien
(Mail: embassy@thaivienna.at)
- **D:** Mrs. Nongnuth Phetcharatana
Lepsiusstraße 64/66
12163 Berlin
(general@thaiembassy.de)
- **CH:** H.E. Mrs. Arbhorn Manasvanich
Kirchstrasse 56
3097 Liebfeld bei Bern





Beschlagnahmte und sichergestellte Hunde, die denn in den Auffanglagern landen.

Druck auf Thailand

Durch den weltweiten Druck wird Thailand endlich mehr gegen das Leid der Tiere unternehmen müssen. Demnächst wird international ein Film über diesen illegalen Handel erscheinen. Der Produzent Environment Films hat bereits im Vorfeld einen Filmpreis dafür gewonnen. Zudem läuft eine

Hintergrund

NetAP – Network for Animal Protection

NetAP – Network for Animal Protection ist eine international tätige Tierschutzorganisation mit Sitz in der Schweiz. Neben Programmen für sogenannte Nutztiere setzt sich NetAP insbesondere gegen das Leid von Straßentieren ein. Jedes Jahr werden Tausende von Hunden und Katzen durch NetAP kastriert. Mit der thailändischen Partnerorganisation Soi Dog Foundation arbeitet NetAP seit Jahren eng zusammen. Im Herbst 2011, als Thailand die schlimmste Flutkatastrophe erlebte, arbeiteten 13 NetAP-Tierärzte vor Ort, um den vierbeinigen Flutopfern beizustehen und Soi Dog zu unterstützen. Alle Beteiligten bei NetAP arbeiten ehrenamtlich. Administrative Kosten wie Miete, Büromaterial und Druckkosten zahlt der Vorstand oder ein Sponsor. So kommt jede Spende vollumfänglich den Tieren zugute.

- www.netap.ch
- www.soidog.org
- www.tradeofshame.org

Unter www.facebook.com/netap.ch finden Sie jeweils die aktuellen Ereignisse zum Thema.

Petition und im Parlament wurde der erste Entwurf für ein Tierschutzgesetz besprochen. Thailand ist ein beliebtes Urlaubsziel, aber sein Image ist angeknackst. Die Regierung Thailands muss über kurz oder lang Verantwortung übernehmen. Bis es soweit ist, versuchen die Tierschützer weiterhin, so viele Hunde wie möglich zu retten und ihnen ein anständiges Leben zu ermöglichen. Dafür brauchen NetAP und Soi Dog jedoch internationale Hilfe.

Tai ist inzwischen aufgewacht und schaut Nina an. In seinen Augen leuchtet Dankbarkeit – und der Wunsch nach einem Snack. Tai ist ein zufriedener Hund. Er hatte großes Glück. Und wenn Tierfreunde auf der ganzen Welt aufstehen und protestieren, dann werden auch die Hunde in Thailand wieder glücklich sein können. 



Im Lager in Nakhom Phanom – die Hunde sehnen sich nach Zuneigung.

Vorgestellt

Die Autorin

Juristin und Tierschützerin Esther Geisser ist Gründerin und Präsidentin der Tierschutzorganisation NetAP – Network for Animal Protection. Sie ist seit vielen Jahren im Einsatz für Tiere in Not und scheut dabei auch nicht vor schwierigen Herausforderungen zurück.



Lager in Khemmarat – es fehlt an allem, von Futter bis hin zu Ungeziefermitteln.